

## **Mainzer Straße 30: Friedhof und Haus Johannishof**

Stand 16. Januar 2011

### **Grundstück vor Errichtung des Gebäudes Johannishof / Friedhöfe in Saarbrücken**

Das Gelände, auf dem sich der heutige Johannishof befindet, war bereits vor der Bebauung im Besitz der katholischen Kirche, auf der Fläche befand sich ein katholische Friedhof. Der erste Saarbrücker Friedhof lag rund um die Johanniskapelle innerhalb der Stadtmauern. Der konkrete Standort wird in verschiedenen Quellen unterschiedlich angegeben, auf diese Kapelle beziehen sich auch Namen wie Johanniskirche und Johannesstraße<sup>1)</sup>, letztendlich auch St. Johann.<sup>2)</sup>

Nach Adolph Köllner gab es vor 1574 „keinen Begräbnisplatz in der Nähe der Stadt. Alle Verstorbene wurden nach St. Arnual gebracht und auf dortigem Kirchhofe, oder in der Kirche beerdigt ... Einzelne Vornehme vom Adel wurden theils auch in der Schloßkirche zur Erde bestattet.“<sup>2a)</sup>

1574 grassierte auch in Saarbrücken die Pest und Graf Johann IV verbot Bestattungen innerhalb der Stadtmauern. Es wurde ein neuer Friedhof vor der Stadt am Spital an der Straße nach Forbach errichtet. Den fanden die St. Johanner zu weit von ihrem Stadtgebiet entfernt und sie errichteten 1600 in der Nähe der Johanniskapelle – aber außerhalb der Stadtmauern – am alten Obertor (heute Einmündung Türkenstraße in die Gerberstraße, d.h. der heutige Gerberplatz) einen weiteren Friedhof.<sup>3)</sup>

Von 1046 bis 1574 unterstanden Saarbrücken und St. Johann in der seelsorgerischen Betreuung dem Chorherrenstift St. Arnual. 1575 führte Graf Philipp III in seiner Grafschaft die Reformation durch, katholische Gottesdienste wurden verboten, das katholische Leben erlosch. Ab 1680 wurde unter dem Einfluss von König Ludwig XIV der katholische Glaube wieder zugelassen.<sup>4)</sup> und die Katholiken nutzten wieder ihren Friedhof an der Johanniskapelle. Ab 1767 wird der neue katholische Friedhof links an der Straße zum Halberg auf dem Gelände des heutigen Johannishof genutzt, dieser wurde 1846 geschlossen. Ab diesem Zeitpunkt fanden die Bestattungen auf dem neuen Friedhof am Rothenberg statt, bei der heutigen Michaelkirche.<sup>3)</sup>

### **Der Johannishof**

Unter Pfarrer Klisserath (1888-99) erstellt die Pfarrei zur Pflege des Vereinslebens und als Mittelpunkt kath. Arbeit im Saarland ein stattliches Vereinshaus in der Mainzer Straße, den Johannishof. Ein großer Saal für Versammlungen und Festlichkeiten wurde eingerichtet. Wohlhabende Katholiken aus St. Johann halfen tatkräftig an der Aufgabe mit.<sup>5)</sup>

Der Baubeginn war im Jahr 1894, Bauherr war die Kath. Vereinshaus St. Johann AG. (Pastor Klisserath, Rechtsanwälte Dr. Muth, Dr. Strauss und Döhner sowie die Kaufleute A. Becker, Conrath, Gadomsky und Imandt, Lehrer Mörchenbacher, Schornsteinfegermeister Hartmann, Gastwirt Reinhart und Kaplan Wolter, erbaut wurde das Gebäude von Architekt Brugger. Das Gebäude wurde errichtet, um „den katholischen Vereinen ein gesichertes Heim zu bieten und zur Förderung auch der sozialen Lage, besonders des Arbeiters und Mittelstandes im christlichen Sinne nach Kräften beizutragen.“<sup>6)</sup>

Gründungstag war der 17. September 1894. Durch Erstellung einer ausführlichen Weinkellerei erfolgte im Jahre 1922 eine erste bauliche Vergrößerung statt, gleichzeitig wurden der Saal und die Nebenräume umgebaut und eine Kegelbahn mit vier Bahnen eingebaut. 1924 wurde

die Weinkellerei vergrößert und 1927 drei zusätzliche Kegelbahnen eingebaut. 1928 fand der Umbau des großen Saales statt, Küche, Garderobe und Nebenräume wurden neu gestaltet.

Danach beherbergte der Johannishof Räume und Säle für 25 bis 1.200 Personen, es gab sieben Kegelbahnen und ein Restaurant für 250 Personen.<sup>7)</sup>

Rechts am Haus hängt eine Gedenktafel für Willi Graf, ein Mitglied der katholischen antifaschistischen Widerstandsbewegung „Die Weiße Rose“, hingerichtet 1943. Willi Graf lebte in den 1920er und 30er Jahren im Johannishof, der damals von seinen Eltern bewirtschaftet wurde.<sup>8)</sup>

### **Wie der Johannishof nach dem Krieg genutzt wurde**

Carl Bossert berichtet, dass die amerikanische Armee direkt nach ihrem Einmarsch in Saarbrücken im Johannishof ihr Casino einrichtete. Er selber wurde für den Küchenbereich engagiert bzw. war für diesen zuständig, offiziell angestellt war er jedoch bei der Stadt Saarbrücken. Zu dieser Zeit befanden sich das städtische Fuhramt und der Schlachthof noch auf dem Landwehrplatz. Im Juni kamen die ersten Franzosen nach Saarbrücken, deren Offiziere verkehrten zuerst ebenfalls im Casino der Amerikaner, später richteten sie im Stiefel ihr Casino ein.

### **Vereine**

Vor dem Krieg stand am Neumarkt, direkt neben der Feuerwache, das imposante Gebäude, in dem alle großen Bälle, Kundgebungen, Kappensitzungen und Catcher-Turniere stattfanden. Krieg und Bomben zerstörten den Traum der Altsaarbrücker, Zentrum des kulturellen und sportlichen Lebens zu sein. Der Saalbau wurde nie wieder aufgebaut. Als nach Kriegsende Vereine, Parteien und die Theater- und Musikszene wieder aktiv wurden, mussten sich alle nach einer neuen Bleibe umsehen. Sie fanden sie im **Johannishof** in der Mainzer Straße, auch in der Wartburg, die zeitweise als Kino diente. Bei manchen Theater- oder Filmaufführungen mussten in der Nachkriegszeit die Besucher zu den Veranstaltungsorten neben ihrem Eintrittsgeld auch Briketts mitbringen (Dr. Schleiden). Der Johannishof, zentral gelegen, wurde jedoch zum bevorzugten Veranstaltungsort. Bei enger Tischbestuhlung und unter Einbeziehung des Ranges fasste der große Saal immerhin 1.100 Besucher. Damit war seine Kapazität allerdings auch voll ausgelastet. Während im großen Saal die Top-Veranstaltungen abliefen, konnte der Johannishof, dem auch eine Weinhandlung angeschlossen war, mit dem Gelben, dem Roten und dem Weißen Saal noch drei weitere Räumlichkeiten für kleinere Gruppen anbieten. Im Johannishof ließen gleich drei Karnevalsgesellschaften ihr „Alleh hopp“ erschallen: Die „M`r sin nit so“, die „Narrengilde“ und die „Rätsch“, die allerdings nur wenige Jahre ihr Zepter schwang. Dennoch: In den Räumen des Hauses in der Mainzer Straße herrschte ständig fröhliches Treiben. Der Johannishof hatte inzwischen längst die Rolle des alten Saalbaus übernommen. Umbaumaßnahmen machten das Haus in der Mainzer Straße eleganter, die neue farbliche Neugestaltung gefiel den Besuchern. Der Johannishof war chic geworden. Doch die weiteren Pläne zum Umgestalten der Säle machten es den Vereinen unmöglich, dort noch weitere Groß-Veranstaltungen durchzuführen. Als die „M`r sin nit so“ 1981 ihr 125-jähriges Bestehen feierte, zog sie schweren Herzens in die Saarlandhalle um. Der Entschluss war nicht leicht gefallen, zumal die Saarlandhalle damals noch den Charakter einer reinen Sporthalle hatte, und noch nicht den hohen Komfort-Standard besaß, der sie seit Jahren auszeichnet. Viele Besucher bedauerten den Umzug von St. Johann nach Malstatt. Heute, nach 25 Jahren, könnte man sich wiederum nur schwer vorstellen, erneut in die räumliche Enge des Johannishofes zurückzukehren.

Dennoch: Ein wenig Nostalgie wird immer mitschwingen, wenn man an jene alte Zeiten zurückdenkt, als ein Haus in der Mainzer Straße noch das Saarbrücker Veranstaltungsleben prägte.<sup>9)</sup>

### Theater

Nicht einmal vier Jahre nach seiner Eröffnung wurde das neue Theater am Saarufer während des ersten Fliegerangriffs auf Saarbrücken in der Nacht vom 29. auf den 30. Juli 1942 schwer getroffen. Der Zuschauerraum brannte aus und auch die Technik wurde schwer in

Mitleidenschaft gezogen. Nach der Sommerpause nahm man den Spielbetrieb im Städtischen Saalbau am Neumarkt wieder auf, der bereits zu Ende des 19. Jahrhunderts als Theater gedient hatte. Hier half man dem Publikum, bei leichter und – schenkt man Berichten von Zeitzeugen Glauben – auch spritzig servierter Operettenkost wenigstens für einige Stunden die Nöte des Krieges zu vergessen. Doch am 27. Mai 1944 wurde der Saalbau durch Bomben zerstört und dem neuen Theaterbau durch Fliegerangriffe in den Wintermonaten 1944/45 noch schwerere Schäden zugefügt. Nach dem Krieg bemühte man sich in Saarbrücken zunächst einmal um eine behelfsmäßige Spielmöglichkeit: die linke Seitenbühne wurde als Zuschauerraum eingerichtet und bereits am 9. Mai 1946 zeigte man Hofmannsthals Großes Welttheater. Während der folgenden zwei Jahre des Wiederaufbaus gastierte das Schauspiel gelegentlich im **Johannishof**, die Oper in der Wartburg. Am 6. März 1948 konnte schließlich das Große Haus als Stadttheater Saarbrücken mit Mozarts Zauberflöte wieder eröffnet werden. Als 1968 das Land die Hälfte der Subventionen übernahm wurden gleichzeitig auch Überlegungen angestellt, eine neue Rechtsform für das Stadttheater zu finden. Am 13. Oktober 1971 trat dann der Zweckverband „Saarländisches Staatstheater“ zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. 1988 verließ die Stadt Saarbrücken den Zweckverband wieder, gleichzeitig übernahm das Land die gesamte Trägerschaft und Martin Peleikis wurde Gründungsintendant der geplanten Staatstheater GmbH. 1988 begannen auch die Arbeiten zur Umgestaltung des Zuschauerraums und der Foyerbereiche sowie des Außenanstrichs des Theatergebäudes. Ein Jahr später, 1989, wurde die Rechtsform des Staatstheaters in Saarländisches Staatstheater GmbH geändert und das Saarländische Landestheater von der Staatstheater GmbH übernommen.<sup>10)</sup>

### Kino

Gleichzeitig mit den beginnenden Theateraufführungen, fanden im Johannishof auch die ersten Kinovorführungen statt. Während des Krieges wurden nahezu alle Spilstätten in Saarbrücken zerstört, doch schon am 14. Oktober 1945 gab es erste Filmvorführungen, organisiert von der französischen Besatzungsmacht. Obwohl überwiegend französische zeitgenössische Filme wie bspw. von René Clair, Jean Cocteau oder Marcel Carné, mit deutschen Untertiteln liefen, war der Andrang enorm. Wenige Monate später wurden die Wartburg-Lichtspiele eröffnet. Dort kamen Produktionen der UFA aus jüngster Zeit auf die Leinwand und zogen viele Besucher vom Johannishof ab. Weihnachten 1949 öffnete das „Union-Theater“ an der Dudweilerstraße und blieb bis zu seinem Abbruch Ende der sechziger Jahre Hauptspielstätte für die wichtigsten Filmproduktionen. Im Frühjahr 1951 folgte der „Scala-Filmpalast“ in der Futterstraße. Nach einem erfolgreichen Beginn wurde es nach dem Auftreten weiterer Konkurrenten zu einem reinen Nachtspielkino. Im darauffolgenden Oktober wurde an der Ecke St. Johanner / Trierer Straße mit den „Gloria-Palast-Lichtspiele“ eine der erfolgreichsten Spielstätten eröffnet, die 1985 in eine Diskothek umgewandelt wurde. Neben einer Reihe kleinerer Häuser. Es folg-

## Interessengemeinschaft Quartier Mainzer Straße Geschichtswerkstatt



ten noch das „Passage-Kino“ in der Bahnhofstraße und im Hafenviertel die „Apollo-Filmbühne“ die später in die Eisenbahnstraße neben die Saarbrücker Zeitung verlegt wurde.

### Politik

Für den 6. Mai 1951 organisierte die DPS

Demokratische Partei Saar, Sie wurde nach dem Krieg im damals selbstständigen Saarland gegründet. Wegen ihrer Unterstützung der Wiedervereinigung des Saarlandes mit Deutschland wurde sie 1951 verboten. Im Abstimmungskampf 1955 wurde sie – wie auch CDU und SPD – wieder zugelassen und erhielt bei der Landtagswahl 24,2 % der gültigen Stimmen. Nach dem Beitritt des Saarlandes zur Bundesrepublik Deutschland 1957 schloss sich die DPS als saarländischer Landesverband der FDP an. Name der Partei ist „Freie Demokratische Partei/Demokratische Partei Saar“, jedoch wird gemäß der Satzung bei Wahlen und in der Wahlwerbung nur die Bezeichnung „Freie Demokratische Partei“ geführt. (Wikipedia)

eine Großveranstaltung im Johannishof. Der saarländische Innenminister Hector verbot die Veranstaltung wegen der möglichen Gefährdung der öffentlichen Ordnung und verwehrte den eingeladenen bundesdeutschen Politikern wie Heinrich von Brentano, Kurt Georg Kiesinger und Franz Josef Strauss die Einreise. Am 30. Juli 1955 kamen 5.000m Besucher zu einer DPS-Kundgebung. Am 7. August hielt im Johannishof die CDU Saar ihre Gründungsversammlung ab. <sup>11)</sup>

### Aktuelle Nutzung

Der heutige Johannishof befindet sich im Besitz von Immobilien Ullmann, die Firma nutzt im Johannishof Büroräume. Weitere Mieter sind derzeit u.a.

- ACADEMIE INTERNATIONALE de WING TSUN KUNG FU (AIWTKF)
- CriThink! e.V., Gesellschaft zur Förderung des kritischen Denkens und Handelns, <http://www.crithink.de/>
- e-exempt-mobile people
- gemtek media
- Junge Journalisten Saar e.V., Chilly – Das junge Magazin, <http://www.chilly-online.de/>
- Landesverband Psychiatrie-Erfahrener Saar e.V. - Tageszentrum StaPe, <http://weglaufhaus-saar.de/>
- Sporttreff 24
- secret I club & lounge, <http://www.secret-club.de/>

### Verweise und Anmerkungen

1) „Rathaus der Landeshauptstadt Saarbrücken, St. Johann, Saarbrücken Die Wandgemälde im Festsaal: Auf der Südwand ist rechts die überlieferte Ortsgründung von St. Johann dargestellt: Bischof Arnulf von Metz (580–641) weihet die Johanniskapelle – nach dieser Kapelle ist die heutige Johannisstraße an der neogotischen Johannes-Basilika benannt, die an der Stelle der alten Kapelle steht.“

Quelle: <http://www.memotransfront.uni-saarland.de/htm/9x28.htm>

2) „Das Nauwieser Viertel, im Süden unmittelbar an den St. Johanner Markt angrenzend, stellt den eigentlichen Kern von St. Johann dar. Die Geschichte dieses Stadtteils geht zurück bis ins Jahr 1267, als das ehemalige Fischerdorf erstmals in einer Urkunde der Gräfin Lorette erwähnt wurde. Funde von Mauerresten und Reliquien aus der Römerzeit lassen jedoch schon auf eine frühere Besiedlung des Gebietes schließen. Seinen Namen erhielt St. Johann von der

**Interessengemeinschaft  
Quartier Mainzer Straße  
Geschichtswerkstatt**



Johanniskapelle, die vom Stift St. Annual an der Stelle der heutigen katholischen Kirche angelegt wurde.“

**Quelle:** <http://www.unserviertel.de/html/history.htm><http://www.unserviertel.de/html/history.htm>

2a) Adolph Köllner: Geschichte der Städte Saarbrücken und St. Johann, 2. Band, Verlag von Hch. Siebert, 1865

3) Erich Nolte: Früher Friedhof am Gerberplatz, Saarbrücker Zeitung 23. Juli 1977

4) Festausgabe silbernes Priesterjubiläum und Einweihung St. Elisabeth, 19. September 1954

5) Oberstudienrat Peter Beck: 200 Jahre katholische Pfarrkirche St. Johann 1758 -1958, Verlag Katholisches Pfarramt St. Johann

6) Saarland, Verlag Europäische Wirtschafts-Cronic 1956, Vaduz (Lichtenstein)

7) Festschrift 150 Jahre Pfarrkirche St. Johann.

8) <http://www.bpe-online.de/verband/rundbrief/2008/2/stape.htm>

9) [http://tanzsport.ta.funpic.de/index2.php?option=com\\_content&do\\_pdf=1&id=53](http://tanzsport.ta.funpic.de/index2.php?option=com_content&do_pdf=1&id=53)

10) [http://tanzsport.ta.funpic.de/index2.php?option=com\\_content&do\\_pdf=1&id=53](http://tanzsport.ta.funpic.de/index2.php?option=com_content&do_pdf=1&id=53)

11) Dr. Schleiden